

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

125 (8.5.1910) 1. Blatt

# Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 8. Mai

1. Blatt

No 125

1910

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanruf Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.

Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Majestät des

**Königs Eduard**  
von Großbritannien und Irland

legt der Großherzogliche Hof Trauer auf drei Wochen an, und zwar von heute bis 16. Mai nach der 3., vom 17. bis einschließlich 27. Mai nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 7. Mai 1910.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

## König Eduard VII. †

Zu den parlamentarischen Kämpfen, die zurzeit die innere Politik Englands bewegen, ist König Eduard aus seiner konstitutionellen Zurückhaltung nicht herausgetreten. Aber wichtige Entscheidungen standen dem Träger der Krone in nächster Zeit bevor, denen das Land mit Spannung entgegen sah. Bei der allgemeinen Unklarheit und Ungewißheit über den Ausweg der aus dem Streite zwischen beiden Häusern des Parlaments und den damit zusammenhängenden Verwicklungen herauszuführen könnte, hat das englische Volk die sichere Empfindung gehabt, daß die erfahrene Hand des Königs diese verworrene Krise lösen werde. Der König hat mit außerordentlicher Klugheit und geleitet von seiner genauen Kenntnis des englischen Volkes und von dem Bewußtsein, daß jeder Fehler und jede Voreiligkeit verhängnisvoll werden könnten, sich von jedem Eingreifen in den Streit ferngehalten. Allein jeder wußte, daß er eine Verständigung zwischen den Parteien beider Häuser wollte und dieses Ziel durch die Mittel seines persönlichen Einflusses zu erreichen suchte. Deshalb wurde sofort von einem Kompromisse gesprochen, und dieser Gedanke hatte seinen Ursprung in den innersten Herzenswünschen des Königs. In kritischer Zeit hat jetzt der Tod das Szepter der kundigen Hand entwunden und dem Kampfe der Parteien einen Stillstand gebracht, dessen Wirkung auf die Weitergestaltung der Dinge sich noch nicht ermessen läßt. Bei aller Wahrung der durch den ausgeprägten englischen Konstitutionalismus der Krone auferlegten Beschränkung hat König Eduard gleich bei Antritt seiner Regierung deutlich bekundet, daß er den festen Willen habe, die verfassungsmäßigen Rechte des Monarchen in vollem Maße auszuüben und in fast allen für das Reich, für seine auswärtige und innere Politik, bedeutungsvollen Ereignissen ist der entscheidende Einfluß des Königs zu spüren gewesen. Mögen auch die Bahnen seiner Politik oft den unseren entgegengerichtet gewesen sein, mögen auch zu Zeiten tiefergehende Bestimmungen daraus bei uns erwachsen sein, heute wird das deutsche Volk an der Bahre des Oheims unseres Kaisers in aufrichtiger Teilnahme dem stammverwandten Britenvolke zur Seite stehen, das seinen erfahrenen, weltmännischen und für das Wohl und die Entwicklung des großen Reiches stets tätigen König voll zu würdigen und zu schätzen wußte und sein Hinscheiden tief betrauert. Auch wir Deutschen werden seiner politischen Tätigkeit eine gerechte Würdigung nicht verlagern, indem wir objektiv erwägen, daß alle Politik ihrem Zwecke nachstrebt und daß, wie für jeden Souverän, auch für König Eduard der erste Zweck das Wohl und der Vorteil seines Landes war. Dabei werden wir auch in Betracht ziehen, daß in den deutsch-englischen Beziehungen zweifellos eine Verbesserung eingetreten ist, der König Eduard niemals ausgewichen ist. Das englische Volk hat stets auch das Gefühl gehabt, daß es in König Eduard den besten Vertreter seiner auswärtigen Interessen habe. Der König war eine große europäische Figur geworden. Er hat das System der Ententen ausgedacht und ausgebildet. Diese Politik war von heftigen Zudrängen und Krisen begleitet und hat gefährliche Reibungen hervorgerufen, aber die Bestimmungen haben sich gemildert und die Allianzsysteme den Ententensystemen nach und nach angepaßt. Der letzte Besuch des Königs und der Königin in Berlin war das

Zeichen, daß die schwerste Gefahr in dem Verhältnis zwischen Deutschland und England vorübergezogen sei.

Über den Verlauf der Krankheit des Königs wird noch berichtet: König Eduard hat bereits in Biarritz einen schweren Anfall seines jetzigen Leidens gehabt, und die darüber verbreiteten Gerüchte haben leider der Wahrheit entsprochen. Der Beginn des Leidens ist auf eine Erkältung auf der Reise von Paris nach Biarritz am 10. März zurückzuführen, die der behandelnde Arzt Sir James Reid bei den dort herrschenden schlechten Witterungsverhältnissen nicht völlig zu beheben vermochte, so daß schließlich die Übersiedlung in die mildere Luft des Pyrenäenbades Pau notwendig wurde. Dort erholte sich der König anscheinend so vollständig, daß er bei seiner Rückkehr nach London am 27. April wenige Stunden nach seinem Eintreffen die Oper von Covent Garden besuchen konnte. Tags darauf empfing er den Ministerpräsidenten, sowie Lord Kitchener zur Überreichung des Marschallstabes und besuchte später mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales die Akademieausstellung. Auch am 29. April hielt das gute Befinden noch so weit an, daß der König einer ganzen Reihe von Würdenträgern Audienzen erteilen und abends das Theater besuchen konnte. Schon beim Ausstellungsbesuch aber war der Umgebung sein etwas ermüdetes Gesichtsausdruck aufgefallen. Ein Luftwechsel, so hoffte man, werde die drohende Indisposition verhindern, und so begab sich der König über den Sonntag nach dem Landschloß Sandringham. Leider aber war es dort sehr kalt und regnerisch, und da der König die Unvorsichtigkeit beging, aus dem Gottesdienst, in den er sich in geschlossenen Wagen begeben hatte, zu Fuß nach Hause zu gehen, so stellte sich am Montag bei seiner Rückkehr nach London eine starke Erkältung heraus, die ihn jedoch zunächst wenigstens nicht ans Bett, sondern nur ans Zimmer fesselte. Er war sogar am Dienstag und Mittwoch imstande, zahlreichen Personen Audienzen zu erteilen, und erst am Donnerstag nachmittag nahm der Verlauf der Krankheit eine ernstere Wendung.

(Telegramme.)

London, 7. Mai. Wie die Blätter melden, weigerte sich Seine Majestät der König gestern morgen im Bett zu bleiben und erledigte mit seinem Sekretär Geschäfte. Der König sah dem Ablauf der Krankheit gefaßt entgegen. Er unterließ sich wie gewöhnlich. Am Vormittag hatte er einen schweren Hustenanfall. Gegen Abend nahmen die Anfälle zu.

Zum Tode des Königs schreiben die „Times“: Er war nicht nur in hohem Maße König, sondern jeder Zoll ein englischer König und ein englischer Gentleman. Der Verlust eines so erfahrenen, so scharfsinnigen, bei den Staatsmännern, den Parteien, wie bei der Nation so beliebten, so mutigen und in den schwierigsten heimischen Kriegen so taktvollen Königs bedeutet ein öffentliches Unglück.

London, 7. Mai. Die Trauer im ganzen Lande ist allgemein. Überall wehen Flaggen auf Halbmaß, überall läuten die Kirchenglocken. Vereins- und gesellschaftliche Veranstaltungen sind abgesetzt. Aus allen Teilen der Welt treffen Beileidskundgebungen ein. Um 4 Uhr nachmittags wird eine Sitzung des „Geheimen Rats“ stattfinden, um den neuen König zu proklamieren.

London, 7. Mai. Der Prinz und die Prinzessin von Wales verließen den Buckinghampalast um 3/4 1 Uhr und kehrten nach dem Marlboroughpalast zurück. Der Prinz von Wales telegraphierte an den Lordmayor: „Ich bin tief betrübt, Ihnen mitzuteilen, daß mein geliebter Vater, der König, um 11 Uhr 36 Min. friedlich entschlafen ist.“

Außerhalb des Buckinghampalastes kündigte Lord Knolly, der Kammerherr des König, den Tod mit den einfachen Worten an: „Meine Herren! Der König ist tot.“ — Der Lordmayor sandte der Königin Alexandra ein Telegramm, worin er ihr seine Teilnahme ausdrückte. Die Königin sandte ihm telegraphisch ihren Dank und bat ihn, auch der Bürgerschaft Londons ihren Dank auszudrücken.

London, 7. Mai. Die Börse bleibt heute wegen des Ablebens des Königs geschlossen.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Wiesbaden, 7. Mai. Die königliche Standarte wurde heute morgen auf dem hiesigen Schlosse halbmaß gehißt. Seine Majestät der Kaiser hat die Teilnahme an einem Frühstück beim Regierungspräsidenten von Meißner abgesetzt. Der Besuch des Kaisers bei dem Grafen Goert in Schütz, der für morgen und übermorgen vorgesehen war, ist aufgegeben. Der Kaiser reist heute abend 10 Uhr 40 Min. von hier nach dem neuen Palais in Potsdam ab, wo die Ankunft morgen 10 Uhr 40 Min. früh vorgehen ist.

Berlin, 7. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat durch Order an den Staatssekretär des Reichsmarineamts bestimmt, daß zum Andenken an das Hinscheiden seines geliebten Oheims, des Königs Eduard, die Offiziere der Marine auf acht Tage Trauer anlegen, und daß die in der Heimat im Hafen befindlichen Schiffe Halbtopp flaggen mit der englischen Flagge im Großtopp. Die in englischen Häfen oder mit englischen Kriegsschiffen zusammen liegenden Schiffe schließen sich dem dortigen Zeremoniell an. Um 12 Uhr mittag findet ein Trauersalut statt.

Berlin, 7. Mai. Der Reichskanzler stattete heute dem englischen Botschafter einen Besuch ab, um das Beileid der kaiserlichen Regierung und der preussischen Regierung auszusprechen. Ebenso sprach der Staatssekretär Freiherr von Schoen auf der englischen Botschaft sein Beileid aus. — Der deutsche Botschafter in London ist beauftragt worden, das Beileid der deutschen Regierung der englischen Regierung zu übermitteln. Botschafter Graf Wolff Metternich, der sich auf Urlaub befindet, ist sofort auf seinen Posten zurückgekehrt und trifft heute abend in London ein.

Berlin, 7. Mai. Der Präsident des Reichstags Graf Schwerin-Löwitz sandte an Seine Majestät den Kaiser folgendes Telegramm: „Ev. Kaiserlichen und königlichen Majestät habe ich die Ehre, die innige Teilnahme des Reichstags an der tiefen Trauer auszusprechen, welche Ev. Majestät und das ganze kaiserliche und königliche Haus durch das Hinscheiden Seiner Majestät des Königs Eduard von Großbritannien und Irland betroffen hat.“ Graf Schwerin-Löwitz, Präsident des Reichstags.

Mainz, 7. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, die zur Teilnahme an den Festlichkeiten des Verbandes der Kunstfreunde in den Landen am Rhein gestern nachmittag hier eingetroffen waren, reisten heute nach Darmstadt zurück, um sich von dort zu den Trauerfeierlichkeiten nach London zu begeben.

Wien, 7. Mai. Infolge des Ablebens des Königs von England ist die Eröffnung der Internationalen Jagdausstellung, die heute erfolgen sollte, bis auf weiteres abgesetzt worden.

Wien, 7. Mai. Da auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef jede offizielle Eröffnungsfeier der Internationalen Jagdausstellung unterbleibt, wird die Ausstellung heute nachmittag 3 Uhr dem Publikum freigegeben.

Paris, 7. Mai. Fast die gesamte Presse widmet dem verstorbenen König Eduard überaus warme Nachrufe, in denen er als Souverän und insbesondere als treuer und herzlicher Freund Frankreichs gefeiert wird. Der „Figaro“ schreibt: „König Eduard VII. war in den Augen der ganzen Welt ein großer König, und aus diesem Grunde muß man seinen Heimgang auf das tiefste bedauern. Er war in den schwierigsten Augenblicken der gute Werkmeister internationaler Beziehungen, welcher auf die gefährlichen ehrgeizigen Bestrebungen und Zornesausbrüche mäßigend und auf erregte Nationen versöhnend einwirkte. Seiner klarblidenden und kraftvollen Weisheit ist so ziemlich überall die Wohlthat dieses allgemeinen Friedens zu danken, von dem man wünschen muß, daß er den Völkern länger erhalten bleiben möge.“ Der „Clair“ schreibt: „Die vielen gerechtfertigten Besorgnisse, von denen das englische Volk gegenwärtig erfüllt ist, werden durch das Hinscheiden des Königs beträchtlich vergrößert. König Eduard VII. hat vielleicht nicht jenen ungeheuren Blatz eingenommen, den wir ihm mit Unrecht in der Leitung seines Landes zugeschrieben haben. Aber er bedeutete einen Einfluß moralischer Macht. Sein unerwarteter Tod wird für die meisten seiner Untertanen den Anlaß zu schmerzlicher Trauer und die Ursache begründeter Besorgnis bilden.“

# Deutscher Reichstag.

• Berlin, 6. Mai.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Hr. v. Schöen. Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit der Mitteilung, daß er dem Kronprinzen zu seinem heutigen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck gebracht habe.

Zunächst steht zur Beratung in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Ausgabe kleiner Aktien in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet von Kiautschou.

Abg. Dr. Semler (natl.) als Berichterstatter empfiehlt die Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission, jedoch soll die Zulassung kleinerer Aktien, als von 1000 Mark zum Handel an Börsen im Reichsgebiet von der Genehmigung des Bundesrates, bzw. der Bundesregierung abhängen.

Abg. Dove (fortsch. Vp.): Die Staatsaufsicht für diese Papiere ist zwecklos und deswegen sind wir gegen jede Einschränkung des Börsenverkehrs. Das Privileg der kleinen Aktien ist besonders für die Konsularbezirke durchaus berechtigt.

Abg. Hr. v. Richthofen (kons.): Persönlich stimme ich den Beschlüssen der Kommission zu. Ein Teil meiner Freunde wird allerdings die Vorlage ablehnen.

Abg. Eichhorn (Soz.): Wir bleiben bei der ablehnenden Haltung.

Abg. Arendt (Rp.) spricht sich gegen den Zentrumsantrag aus, der die kleinen Aktien zulassen will, wenn sie den Vorschriften des Handelsgesetzbuches entsprechen.

Staatssekretär Hr. von Schöen: Die wiederholt mit aller Bestimmtheit abgegebene Erklärung, daß eine Durchbrechung unserer Aktiengesetzgebung nicht beabsichtigt ist, brauche ich nicht nochmals zu wiederholen. Hintergedanken hat die Regierung nicht. Wir wollen nur eine Ausnahmeregel schaffen, wie wir sie für die Bedürfnisse unserer Landsleute in Ostasien für notwendig halten.

Abg. Schulz-Bromberg (Reichsp.): Ich muß konstatieren, daß ich in diesem Falle mit meinem Fraktionsgenossen Dr. Arendt nicht übereinstimme. Durch die Vorlage wird einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostasien verlangen eine solche Maßnahme.

Abg. Hecksher (fortsch. Vp.): Die Spielereienschaft darf nicht unnötig gefördert werden.

Abg. Raden (Zentr.): Wir wollen die Zulassung kleinerer Aktien möglichst erschweren und die Spielereienschaft eindämmen.

Abg. Semler (natl.): Die Kaufleute aus Ostasien wollen die Kursfähigkeit ihres Geldes erzielen.

Abg. Köfke (Bd. d. Vp.): Ein Teil meiner Freunde wird gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Werner (Reformp.): Wenn wir heute die 200 M. Aktien zulassen, werden morgen noch kleinere verlangt.

Abg. Kämpf (fortsch. Vp.): Mit der Vorlage wollen wir den deutschen Handel in Ostasien konkurrenzfähig machen.

Abg. Naab (wirtsch. Vg.): Die deutsche Gesetzgebung muß sich frei halten von Rücksichten gegen das Ausland. Wir stimmen gegen das Gesetz.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Das tatsächliche ist, daß man hier in das System der Prinzipien eine Breche legen will. Auf dem deutschen Geldmarkt existiert kein Bedürfnis für kleinere Aktien, deshalb sollte alles vermieden werden, ehe man diesen ersten Schritt macht.

Kapitän z. S. Brüninghaus: Hier handelt es sich lediglich um eine auf Grund der lokalen Verhältnisse notwendige Maßnahme und nicht um einen Eingriff in das heimische Aktienrecht.

Abg. Erbberger (Zentr.): Ich halte die Vorlage für eine verfehlte Maßnahme.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmung über den grundlegenden § 1 bleibt zweifelhaft. Es ist Sammel sprung erforderlich. Für den Paragraphen stimmen 114, gegen denselben 131 Abgeordnete. Artikel 1 ist somit abgelehnt (große Bewegung), ebenso wird der Rest des Gesetzes abgelehnt, auch Einleitung und Überschrift. Das Gesetz ist somit definitiv gefallen und eine dritte Lesung findet nicht statt.

Hierauf wurde das Konsulargebührengesetz in zweiter Lesung mit zwei kleinen Abänderungsvorschlägen angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Verner Übereinkunft zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst wurde en bloc in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Entlastung des Reichsgerichts und Änderung der Rechtsanwaltsgebührenordnung.

Der Antrag Schmidt-Warburg, nach dem gegen die Entscheidungen des Oberlandesgerichts Beschwerde nur bei Verletzung des Armenrechts zulässig sein soll, wird abgelehnt.

Schließlich wird das ganze Gesetz in einfacher Abstimmung angenommen.

Das Gesetz betreffend Änderung der Rechtsanwaltsordnung wird gleichfalls angenommen.

Es folgt die zweite Lesung eines Kolonialbeamtengesetzes.

Staatssekretär Delbrück: Erhebliche Bedenken gegen die von der Kommission beschlossene Zulassung des Wiedernahmeverfahrens wird baldigt dem Reichstage zu gehen.

Vizepräsident Spahn teilt mit, daß an Stelle der vom Wiedernahmeverfahren handelnden Paragraphen und

der von der Kommission als § 43 a dem Entwurf eingefügten Bestimmungen eine Resolution eingegangen sei auf alsbaldige besondere gesetzliche Regelung des ganzen Disziplinarwesens.

§ 43 a wird entsprechend der beantragten Resolution abgelehnt. Das Gesetz wird ohne wesentliche Debatte angenommen. — Hierauf wird der Nachtragsetat für die Schutzgebiete angenommen. Ferner wird der Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Dänen für die der Kommission angehörenden Mitglieder während der Sommermonate nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen, nachdem Staatssekretär Delbrück sein Einverständnis mit den Beschlüssen erklärt hatte; ferner wird der dazu gehörige Nachtragsetat angenommen.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr: Petitionen und kleine Vorlagen. Schluß 1/8 Uhr.

# Grossherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 7. Mai.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich gestern 1 1/2 Uhr nach Schönern bei Gernsbach zur Einweihung des neuerbauten Schwesternheims des Mutterhauses für Kinderherbstern. Höchstselbe wurde dabei von dem Verwaltungsrat empfangen und besichtigte nach beendigter Feier das Gebäude. Um 5 1/2 Uhr kehrte Ihre Königliche Hoheit nach Karlsruhe zurück.

Heute vormittag hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch.

Nachmittags 5 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den königlich niederländischen Rheinischschiffahrtsbevollmächtigten, ordentlichen Professor an der Universität Groningen Jonkheer van Cysinga und nahm sodann den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Hierauf meldeten sich der Generalmajor von Boeckmann, Kommandeur der 60. Infanteriebrigade, bisher Kommandeur des Inf.-Rgt. Prinz Karl (4. Großh. Hessischen) Nr. 118, und Major von Davans, Bataillonskommandeur im Inf.-Rgt. Graf Barfuß (4. Westfälischen) Nr. 117, zum Kommandeur der Kriegsschule in Hannover ernannt.

Später empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den zur Feier des 40-jährigen Bestehens des hiesigen Männerhilfsvereins von Roten Kreuz hier eingetroffenen Kgl. Preuß. Oberstkammerer Seine Durchlaucht Fürsten zu Solms-Baruth, kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde. Der Fürst nahm hierauf an der Abendtafel der Großh. Herrschaften teil, zu der auch der General der Infanterie z. D. von Diebahn, 1. stellv. Vorsitzender des Deutschen Zentral-Komitees vom Roten Kreuz, geladen war.

## Über die Möglichkeit der Ausnutzung des Gefälles des bei Zimmendingen verfließenden Donauwassers.

\*\* In der Tagespresse, sowie in öffentlichen Vorträgen ist wiederholt auf die Bedeutung hingewiesen worden, welche die Benützung der bei Zimmendingen verfließenden Wassermengen der Donau zur Erzeugung großer Wasserkräfte für den badiischen Seefreis und den benachbarten württembergischen Landesteil zur Folge haben würde. Dabei ist verschiedentlich von Voraussetzungen und Anschauungen ausgegangen worden, welche geeignet sind, hinsichtlich der Bauwürdigkeit und insbesondere hinsichtlich des wirtschaftlichen Wertes dieser Kräfte unrichtige Vorstellungen und allzu große Hoffnungen zu erwecken, weshalb eine Klarstellung der in Betracht kommenden Verhältnisse im Interesse der beteiligten Kreise geboten erscheinen dürfte.

Über die Art und Weise der Ermöglichung des Ausbaues der erwähnten Wasserkräfte sind insbesondere zwei Vorschläge, nämlich das sog. Stollenprojekt (s. „Konstanzer Zeitung“ vom 1. Mai 1909 Nr. 119 Blatt 2) und das Projekt des Ingenieurs A. Baader in Ulm, in der Öffentlichkeit einer näheren Besprechung unterzogen worden. Beide Projekte begegnen sich darin, daß der Donau unterhalb Zimmendingen eine gewisse Wassermenge entnommen und unter Benützung des etwa 170 m betragenden Gefälles zwischen der Donau und dem Ursprung der Heugauer Aach einem oder auch mehreren zu errichtenden Kraftwerken zugeleitet werden soll.

Das Stollenprojekt beabsichtigt, im Brühl, da wo die Hauptverfunktionsstelle der Donau sich befindet, das Wasser durch einen Querschlag im Donaubeck zu fassen und durch eine einfache Regulierungsschleuse der Stollenleitung zuzuführen. Diese Leitung, welche in einem Wasserloch oberhalb der nahezu 12 km entfernten Aachquelle endigt, setzt sich aus vier Stollen von 1400 bis 4000 m Einzellängen zusammen, welche durch die zwischenliegenden Talfallen unterbrochen werden. Zur Verbindung sollen geschlossene eiserne Rohrleitungen benutzt werden, welche die Fäler aus Aquädukten überschreiten oder als Dächer durchqueren. Von dem Wasserloch bei der Aachquelle wird das Wasser durch eiserne in das Tal abfallende Rohrleitungen den Turbinen des daselbst zu errichtenden Kraftwerkes zugeführt, von wo es sodann in die Aach gelangt.

Um dem Werke, welches ein Nutzgefälle von 149 m erhalten soll, eine möglichst große Betriebswassermenge zuführen zu können, sollen die Verdrängungsstellen der Donau zwischen Geisingen und Möhringen geschlossen werden. Die dadurch der Verfunktung entzogenen Wassermengen sind bei Mittelwasser der Donau zu 12000, bei Niedrigwasser zu 6000 und bei Wasserflut zu 4000 Sek.-Lit. angenommen. Mit Rücksicht darauf, daß dem Donaualaufe unterhalb der Entnahmestelle eine Mindestwassermenge von 500 Sek.-Lit. erhalten werden soll, sind aber die für das Kraftwerk zu nutzenden Wassermengen zu 12000, 6000 und 3500 Sek.-Lit. in Rechnung gestellt und es ist die mit dem Gefälle von 149 m erzeugbare Kraft für die drei erwähnten Wasserstände zu 17 880, 8940 und 5215 Pferdestärken (PS) berechnet. In Nr. 49 der „Konstanzer Zeitung“

vom 19. Februar 1910 sind ferner die Gesamtkosten der Anlage zu 3 661 000 M. angegeben und es sind die Kosten auf 8940 PS ausgerechnet für eine PS zu 410 M. berechnet.

Nach den topographischen Verhältnissen des Gebirges zwischen der Donau und Aach ist die Erzielung eines Nutzgefälles von 149 m nicht zu bezweifeln. Dagegen ist eine Ausnutzung der Verfunktungsmengen der Donau bis zu 12 000 Sek.-Lit. in wirtschaftlich lohnender Weise völlig ausgeschlossen, weil eine ausreichende Abdichtung des Donaubeckes zwischen Geisingen und Möhringen nur dadurch erreicht werden könnte, daß das Flußbett vollständig ausbetoniert würde. Es kommt in Betracht, daß der Fluß sich hier auf einem mehr oder weniger undichten Untergrund bewegt, und daß die Verfunktung nicht nur durch die bereits bekannten Klüfte, sondern ohne Zweifel auch durch eine große Zahl bisher nicht bemerkt und nicht bemerkbarer unzugänglicher Spalten und Risse bewirkt wird. Eine solche Abdichtung wäre nur entbehrlich, wenn die Wasserentnahme für den Stollen hinreichend weit flussaufwärts stattfände. Diese Lösung ist aber nicht angängig, weil dadurch die Mischlande, welche die Donaaverfunktung talwärts zur Folge hat, auf weitere Flussstrecken ausgedehnt werden würden.

Die Rücksichtnahme auf diese Verhältnisse zwingt dazu, für die Kraftzeugung mit keiner wesentlich höheren Wassermenge zu rechnen, als der Verfunktung zwischen Zimmendingen und Möhringen entspricht, und die Ableitungsstelle nach dem Stollen am oberen Ende des Hauptverfunktungsgebietes, da wo die Donau an die rechteckige Verengung im Brühl sich anlegt, anzunehmen, nicht aber, wie im Stollenprojekt vorgesehen, am unteren Ende. Nach genauen Ermittlungen über die Wasserführungsverhältnisse der Donau, welche auf Grund einer begünstigten Vereinbarung zwischen der badiischen und der württembergischen Wasserbauverwaltung statgefunden haben, hat die Wasserleitung zwischen Zimmendingen und Möhringen für die Jahre 1898, 1901 und 1904 im Jahresdurchschnitt 3000 Sek.-Lit. nur wenig überstiegen und sie hat auch für die Zeiten starker Verfunktung, welche mit den mittleren und höheren Wasserständen einzu treten pflegen, für die durchschnittlichen Verhältnisse jener Jahre 4000 Sek.-Lit. kaum erreicht. Hierauf geht hervor, daß die Annahmen des Stollenprojektes hinsichtlich der erzielbaren Wasserkraft bedeutend zu hoch gegriffen sind, und daß die größte Wasserkraft des Werkes sich kaum erheblich höher stellen würde, als sie dort für den Zustand der Wasserflut der Donau gerechnet worden ist. Die Höchstleistung des Werkes sinkt damit von 17 880 Pferdestärken auf etwa 6000 Pferdestärken herab.

Wie sich die Leistung des Werkes in trockenen Jahreszeiten gestalten würde, läßt sich aus dem Umstand ersehen, daß die kleinsten Wassermengen der Donau in den erwähnten drei Jahren oberhalb der in Aussicht zu nehmenden Ableitungsstelle nur noch 900, 1200 und 400 Sek.-Lit. betragen haben. Bei dem niedrigen Wasserstand des Jahres 1904 hätte also die Wasserführung der Donau nicht einmal ausgereicht, die in dem Flußlaufe unterhalb der Ableitungsstelle zu belandende Mindestwassermenge von 500 Sek.-Lit. zu liefern. Die Errichtung eines Kraftwerkes von etwa 6000 Pferdestärken würde somit, wenn die Kraftzeugung nicht verlagert soll, was völlig unhaltbare Zustände zur Folge hätte, die Beschaffung einer Hilfskraft in gleichem Betrage erfordern, welche jederzeit verfügbar sein müßte. Die Ausnutzung dieser Kraft, welche schon die Erzielung einer recht umfangreichen Dampfzentrale erforderte, wäre natürlich eine sehr ungünstige, weil die Kraft nur für kurze Zeit im Jahr und meistens nur teilweise in Anspruch genommen würde.

Die Kraftleistung des Gesamtwerkes würde somit einerseits durch die geringere Leistungsfähigkeit der Hilfskraft, andererseits durch die erforderliche Hilfskraft in hohem Maße vermindert. Ob dabei die Erzielung der Anlagen für die Wasserzuführung — Stollen, Dächer und Rohrleitungen von etwa 12 km Länge — noch lohnend sein würde, erscheint zweifelhaft. Jedenfalls würden diese Anlagen sehr kostspielig sein. Auch darf die Schwierigkeit, die Stollengänge durch das brüchige und klüftige Juragebirge zu führen, und sie ausreichend abzudichten, nicht unterschätzt werden. Wenn die Ausführbarkeit der Stollen in technischer Hinsicht auch von vornherein nicht zu bezweifeln ist, so können doch in dem Gebirgsbau begründete unvorhergesehene Ereignisse eintreten, deren Überwindung die Kosten des Werkes weiter zu belasten geeignet sind. Ferner muß darauf hingewiesen werden, daß die Wasserfassung in der Donau nicht in der primitiven Weise sich bewerkstelligen lassen würde, wie dies der Artikel der Konstanzer Zeitung annimmt. Auch wäre der Bau eines Stauwehres in dem dritten Bett der Donau unerlässlich.

Weitere erhebliche Kosten würde die Umleitung der in der Donau zu belandenden Wassermenge um die Hauptverfunktungsstelle verursachen. Eine einfache Verstopfung der Verdrängungen in Brühl würde nicht genügen.

In der „Konstanzer Zeitung“ vom 19. Februar ist ferner davon die Rede, daß am Ausläufer der ersten Stollenstrecke von 4100 m Länge ein Klarweiser von 12 000 cbm und vor der eigenen Druckleitung nach dem Kraftwerk im Nachtal ein Ausgleichsweiser von 43000 cbm Fassungsvermögen hergestellt werden soll. Würden diese Anlagen ausgeführt werden können, und bei der Mürigkeit und Wasserdrückfähigkeit des Untergrundes erst nach nachzuweisen wäre, so würde der Kraftleistung des Werkes eine Beweglichkeit gegeben werden, welche daselbst befähigte, den Anforderungen eines wechselnden Kraftbedarfes wenigstens bis zu einem gewissen Maße Rechnung zu tragen. Es müßte aber auch die Dampfzentrale zur Erzeugung der Hilfskraft entsprechend vergrößert werden, weil, wie schon gesagt, der Wasserzufluß nach dem Werke in trockenen Zeiten stark beeinträchtigt wird und gelegentlich völlig ausfallen kann. Der Dampfzentrale müßten daher ganz gewaltige Abmessungen gegeben werden und die Hilfskraft würde sich, da die Zentrale nur in sehr unvollkommener Weise ausnützbare wäre, sehr teuer stellen.

Eine weitgehende Beweglichkeit der Kraftleistung des Gesamtwerkes, welche vermutlich zu weit größeren Staudämmen führen würde, als sie für die erwähnten Weiser angegeben worden sind, ist aber unter allen Verhältnissen erforderlich, wenn man bedenkt, daß nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der betreffenden Landesgegenstände vorzugsweise Kraftverwertungen in Betracht kommen, welche ihrer Größe nach nach Jahreszeiten, Tagen und Stunden ungleichmäßig verlaufen sind. Bekanntlich ist dies in ausnehmendem Maße hinsichtlich der Beleuchtung mit elektrischem Licht, ebenso aber auch bezüglich des Kraftbedarfes der Landwirtschaft und der Gewerbe der Fall. Für die Kraftabgabe an Fabriken an Stelle der Dampfkraft, soweit diese zurzeit als Ergänzung der Kraftleistung von Wassertriebwerken benutzt wird, trifft das Gleiche zu. In vermindertem Maße ferner für den Kraftbedarf von industriellen Anlagen, welche einer Wasserkraft entbehren.

Auf die Anfertigung von Fabrikten, welche nach der Art ihres Betriebes Tag und Nacht die gleiche Kraftmenge benötigen, ist wohl kaum zu rechnen. Derartige Unternehmungen werden die Räte der billig arbeitenden Kraftwerke am Rhein betreffen.

In Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse ist hiernach, soweit dies ohne einen ausgearbeiteten Entwurf

möglich ist, gesagt werden, daß die Erwartungen, welche an das Stollenprojekt als besonders billige Kraftquelle geknüpft worden sind, sich nicht erfüllen dürften. Unkontrollierbare Angaben über die Kosten des hydraulischen Teiles der Anlage, wie sie in der „Konstanzer Zeitung“ vom 19. Februar d. J. enthalten sind, vermögen über dieses Ergebnis nicht hinwegzutäuschen.

Der Projektgedanke des Ingenieurs A. Baader in Ulm — ein ausgearbeiteter Entwurf scheint hier ohnehin vorhanden zu sein wie bei dem Stollenprojekt — hat vor dem letzteren Projekt das voraus, daß bei ihm mit Wasserdruckverhältnissen gerechnet ist, welche im Rahmen der unterhalb Zimmern befindlichen Wassermengen der Donau sich halten. Die größte Wasserentnahme ist hier nach einem von Ingenieur Baader am 9. Dezember 1909 im Bahnhofsrestaurant zu Ulm gehaltenen Vortrag, je nachdem ein größerer oder geringerer Umfang der Wasserkraftanlage sich als wirtschaftlicher erweisen sollte, zu 3000 bzw. zu nur 1500 Set.-Lit. in Aussicht genommen. Dabei soll auch hier eine Mindestwasserentnahme von 500 Set.-Lit. im Donauebiet verbleiben. Die Kosten der Anlage sollen nach Möglichkeit dadurch ermäßigt werden, daß die Stollenleitung auf die Durchdauerung des Randgebirges des Donautales beschränkt und im weiteren Verlauf der Wasserleitung ein offener Kanal angenommen ist. Weitere Ersparnisse werden aus einer Teilung des Gefälls in zwei oder auch drei örtlich getrennte Kraftstufen erwartet, weil hierdurch Fallstrecken durch künstliche Damm- und Wehranlagen bzw. Aquädukte vermieden werden.

Im der Leistung der einzelnen Kraftwerke die für die Schwankungen des Kraftbedarfes nötige Beweglichkeit zu verschaffen, ist in der Nähe der Ortschaft Mauenheim ein größerer Tagesausgleichsweiser geplant, welchem das Betriebswasser nach Bedarf entnommen werden kann.

Der Projektgedanke Baaders weist hiernach gegenüber dem Stollenprojekt immerhin Vorzüge auf. Er vermag aber ebensowenig wie jenes den Mischstand zu beseitigen, daß in wasserarmen Zeiten der Zufluß nach den Kraftwerken in empfindlicher Weise nachläßt und gelegentlich ganz ausfällt. Das Ersterbednis einer ausgiebigen Hilfskraft ist daher, wie bei dem Stollenprojekt, auch hier vorhanden. Eine wirklich billige Kraftabgabe wird somit auch das Projekt Baader kaum zu bieten vermögen, wenn auch die Selbstkosten der Kraftabgabe vielleicht wesentlich niedriger sich stellen mögen als bei dem Stollenprojekt.

In den beiden behandelten Projekten ist die Befassung einer Mindestwasserentnahme auch bei den niedrigsten Wasserständen im Donauebiet offenbar in der Absicht vorgesehen, Erschwerungen und Einsparungen in württembergischer Seite vorzubringen und mit der Ausnutzung der Wasserkraft zugleich auch eine Lösung des Problems der Donauberfischung herbeizuführen. Daß durch das Verbleiben von mindestens 500 Set.-Lit. in der Donau und die Umleitung dieser Wassermenge um die Hauptverfischungspalten die in Folge der Befassung für das württembergische Donautal unterhalb, namentlich für die Stadt Züllingen vorhandenen Mischstände beseitigt würden, ist wohl nicht zu bezweifeln, wenn auch neuerdings von Seiten der kgl. württembergischen Regierung die Befassung von 1000 Set.-Lit. angefochten worden ist. Dagegen würde nach dem derzeitigen Stand der Verfassungsfrage die Befassung der erwähnten Mindestwasserentnahme im Donauebiet ohne allen Zweifel bei den Werkbesitzern und auch bei den Viehbesitzern an der Degauer Aach auf den allerbestmöglichen Widerstand stoßen. Gelangt es nicht, die Interessenten an der Aach dadurch zu befriedigen, daß eine entsprechend große Wassermenge der Donau in den Küften auf württembergischem Gebiet bei Frödingen künstlich zum Verfließen gebracht und von dort aus durch die natürlichen Spalten und Gänge ungeschmälert der Aachquelle zugeführt wird, ein Verfahren, welches z. Bt. noch zu manchen Bedenken Anlaß gibt, so müßte daran gedacht werden, die genannten Interessenten für den ihnen erwachsenden Wassermangel in anderer Weise zu entschädigen. Bei den Kraftwerkbesitzern wäre dies in der Weise denkbar, daß dieselben eine dem Kraftausfall ihrer Triebwerke entsprechende Kraftmenge von den Unternehmern der neuen Kraftanlage kostenlos zugewiesen erhielten, wobei diesen auch die Kosten der erforderlichen Einrichtungen für die Zuleitung und Umladung des elektrischen Stromes in motorische Kraft zuzulassen würden. Den Interessenten der Viehbesitzer könnte vielleicht in der Weise genügt werden, daß das in der Aach nach verfügbare Wasser in erster Linie der Viehbewässerung dienlich gemacht würde. Dabei müßten aber die den Triebwerken etwa erwachsenden Nachteile ebenfalls durch Zuweisung von elektrischem Strom ausgeglichen werden. Ob die Viehbesitzer auf diese Weise namentlich in trockenen Zeiten befriedigt werden könnten, wird allerdings noch untersucht werden müssen. Im übrigen darf nicht übersehen werden, daß die Neuregelung der Wasserbezugsverhältnisse an einem ganzen Flußlauf sowohl in technischer wie in wirtschaftlicher Hinsicht ein recht schwieriges und langwierige Verhandlungen voraussetzende Unternehmen ist, welches ohne ein Entgegenkommen wenigstens des überwiegenden Teiles der Interessenten sich kaum verwirklichen ließe.

Jedenfalls würde die Entschädigung der Werkbesitzer des Donaualtes durch Kraft und das neue Kraftgewinnungsunternehmen weiter belasten und eine weitere Erhöhung der Preise für die Kraftabgabe nach sich ziehen.

Die vorstehenden Ausführungen dürften gezeigt haben, daß die Aussichten für eine wirtschaftlich lohnende Ausnutzung der Kräfte, welche die versinkenden Wassermengen der Donau zu leisten im Stande sind, keineswegs so günstig sind, wie dies in den hierüber ergangenen Veröffentlichungen angenommen wird. Namentlich ist es die Veränderlichkeit des Wasserzustuffes, welcher bis auf Null herabgehen kann, sowie das Ergebnis einer in hohem Maße beweglichen Kraft, welche große und teure Anlagen zur Beschaffung der erforderlichen Hilfskräfte voraussetzt und so dem Unternehmen von vornherein keine günstigen Aussichten eröffnet. Dabei wäre das Unternehmen nicht ohne erhebliches Risiko und der Ablauf der verfügbaren Kraft immerhin unsicher.

Die Wirtschaftlichkeit des Ausbaues der Kraft muß daher, so lange nicht durch einen in allen Teilen ausgearbeiteten, auf richtigen Grundlagen beruhenden Entwurf das Gegenüber erwiesen wird, zweifelhaft erscheinen.

\*\* Auf Grund der in der Zeit vom 12. bis 23. d. M. stattgehabten außerordentlichen **Gewerbelehrerhauptprüfung** sind die nachgenannten Kandidaten für **bestanden** erklärt worden:

1. Adernann, Ernst, von Stuttgart.
2. Brudlacher, Emil, von Freudenstadt.
3. Felch, Georg, von Posen.
4. Harte, Hugo, von Ennabreuren.
5. Jergler, Bernhard, von Altheim.
6. Kazmaier, Hermann, von Bruden.
7. Kessler, Johannes, von Schornbach.
8. Repler, August, von Unter-Deuffteten.
9. Seltrug, Hermann, von Nürtingen.

10. Rothacker, Julius, von Schwieberdingen.  
11. Thuma, Max, von Erolzheim.

\* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Das Schauspielerepertoire der kommenden Woche wird durch die beiden größten Werke unserer deutschen Dichterklassik, Schiller und Goethe, ausgefüllt. Am Sonntag den 8. und Montag den 9. Mai geht nach zweijähriger Pause Schillers „Wallenstein“ in Szene; am Freitag den 13., Samstag den 14. und Pfingstsonntag den 15. findet die letzte Aufführung des „Faust“ statt. Für den erkrankten Herrn Rewes wird Herr Wahl den „Rag Piccolomini“ im Wallenstein darstellen. Im Opernspielplan ist für Dienstag den 10. Mai eine Aufführung von „Garmen“ mit Herrn Emil Lang vom Stadttheater in St. Gallen in der Partie des Don José vorgezogen. Am Donnerstag den 12. Mai wird „Der Bajazzo“ und die „Tanzbilder“ wiederholt. Für den zweiten Pfingstfeiertag, Montag den 16. Mai wird Richard Wagners „Tritan und Isolde“ mit Herrn Tändler als Tritan und Frau Müsche-Endorf vom Hoftheater in Hannover als Isolde einstudiert. Die hiesige Erstaufführung des Lustspiels „Der dunkle Punkt“ von Kadelburg und Presber ist auf den 19. Mai in Aussicht genommen. Daran schließt sich Goethes „Egmont“, Wagners „Lohengrin“ und Delibes „Lakmé“ wieder im Spielplan an. Die Einstudierung von Ruccinis „Madame Butterfly“ und die Verfertigung der dazu nötigen Dekorationen und Kostüme wird so gefördert, daß mit der Aufführung des Werkes in den ersten Tagen des Juni zu rechnen ist.

\* (Der automobiler Mannschaftswagen der Feuerwehr.) Am Montag den 9. d. M., abends 6 Uhr findet auf dem Meyplatz hinter dem Stadthaus eine Vorführung des für die städtische Feuerwehr beschafften automobilen Mannschaftswagens mit Zentrifugalpumpe sowie der städtischen Dampfmaschine statt.

\* (Erste Karlsruher Volkshubbahn.) Am Mittwoch ist unter zahlreicher Beteiligung die Eröffnung der Volkshubbahn erfolgt und somit den Freunden und Liebhabern dieses neuen Sports die beste Gelegenheit geboten, in einem gut eingerichteten Stablfahrgestell demselben zu huldigen. Der Besuch ist bisher ein sehr reger und es zeigt sich für die neue Bahn ein großes Interesse. Das sich durch zahlreiche Abonnenten bekundet.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Mannheim wird gemeldet: Der 17jährige Georg Keller hat die 10½ Jahre alte Volksschülerin Margarete Keller erschlagen. Aber den Vorgang der Tat wird erzählt, daß der Täter mit seinem Opfer im Kaiserwald spazieren ging. Keller war bereits um 7 Uhr nach Hause gekommen. Als das Kind länger als gewöhnlich ausblieb, wurden seine Eltern ängstlich und suchten es. Keller, der angeblich nichts über das Verbleiben des Kindes zu wissen, wurde um 11 Uhr nachts aus dem Bette heraus verhaftet. Er verlegte sich anfänglich aufs Leugnen, gab dann aber zu, das Kind getötet und im Walde vergraben zu haben. Inzwischen hatte der Polizeihund „Walt“ Witterung aufgenommen und es dauerte nicht lange, bis das tote Mädchen aufgefunden wurde. Keller wurde ins Amtsgefängnis eingeliefert. — In den Tagen vom 25.—27. Juni feiert der Arbeiterbildungsverein in Philippsburg das Fest seines 40jährigen Bestehens. Die freiwillige Feuerwehr wird am 13., 14. und 15. August ihr 50jähriges Stiftungsfest feiern. — Wie das „Kaiserliche Tageblatt“ meldet, haben Herr und Frau Kommerzienrat Klump zur Erbauung des neuen Schulhauses der Gemeinde Gernsbach die Summe von 10 000 M. durch die Rheinische Kreditbank überweisen lassen. — In der Nacht vom 4. auf 5. d. ist in dem Hintergebäude der Garnerei Heinrich Käfer in Forstheim auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Das Stallgebäude brannte vollständig und das Wohnhaus zum Teil nieder. Verbrannt sind ein Pferd und fünf Riegen. Von den das Haus bewohnenden drei Familien kam niemand zu Schaden. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 10 000 M. der Fahrnissschaden etwa 5000 M. betragen. — In Offenburg findet morgen eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Vereins für Altertum, Geschichte und Pflege der Kunstdenkmäler der Ortenau.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag, wonach ein Abgeordneter, wenn er sich einer groben Verletzung der Ordnung des Hauses schuldig macht, von der Sitzung ausgeschlossen werden kann, mit 218 gegen 74 Stimmen angenommen. Die weitergehenden Anträge, wonach ein Abgeordneter auf 6 oder 12 Tage ausgeschlossen werden kann und wonach eine Beschränkung der Redefreiheit zulässig ist, wurde abgelehnt.

\* Berlin, 7. Mai. Nach einer Meldung aus Deutsch-Ostafrika wird die Landschaft Süd-Kilimang durch räuberische Vandalen beunruhigt. Die Rebellen plündern die regierungstreuen Landstrichen und töteten einen Askari. Ein Weitergreifen der Unruhen ist unwahrscheinlich. Hauptmann Brentel ist mit 1½ Kompanien gegen die Rebellen gesandt worden.

\* Christiana, 6. Mai. Roosevelt wurde heute im Beisein des Königs und der Mitglieder der Regierung zum Ehren doktor der Universität Christiana ernannt. Er dankte in einer Ansprache.

\* Christiana, 6. Mai. Roosevelt und Familie ist heute abend, vom König zum Bahnhof begleitet, nach Stockholm abgereist.

\* Konstantinopel, 6. Mai. Der Sultan ist wieder hergekehrt und wohnte heute dem Selamlk bei.

\* Konstantinopel, 7. Mai. Der Kriegsminister ist gestern abend nach Soloniki und Kossowo abgereist, um, wie seitens der Regierung erklärt wird, das 3. Armeekorps zu inspizieren. Wie verlautet, soll der Kriegsminister die Lage in Albanien und die erforderlichen Reformmaßnahmen studieren.

\* Peking, 7. Mai. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen 1000 Chinesen der Garnison Schaja bei einem plötzlichen Aufstand der Tibetener getötet worden sein.

### Verschiedenes.

Berlin, 7. Mai. In der Klage, welche der Hauptmann a. D. Hellfeldt gegen das Bankhaus Mendelssohn & Co. auf

Gerückgabe von 4½ Millionen russischer Staatsgelder führt, setzte heute das Landgericht I die Verkündung der Entscheidung, ob die Klage anzunehmen oder abzuweisen sei, auf den 21. Mai, nachmittags 1 Uhr, fest.

Leipzig, 6. Mai. Der vereinigte 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den Schlosser Ruch aus Wiesbaden, zuletzt in Frankfurt tätig, wegen verübter gemeiner Missetaten an die französische Regierung zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Die Verhandlung fand vollständig unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Wien, 7. Mai. Wie die Korrespondenz Wilhelm von gut unterrichteter Seite erfährt, ist die militärische Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter bereits abgeschlossen. Das Kriegsgericht tritt nach den bisherigen Dispositionen in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des Monats Mai zusammen.

Zürich, 6. Mai. Infolge einer Dynamitexplosion flog vorgestern eine Untertunftshütte für Bahnarbeiter in die Luft. Die Arbeiter hatten Dynamit auf dem Ofen aufbewahrt. Vier Arbeiter wurden entsetzlich verstümmelt. Es handelt sich um Italiener und Kroaten.

### Das Erdbeben in Costa Rica.

Newyork, 6. Mai. Nach Meldungen aus San Juan del Sur ist in Cartago kein einziges Wohnhaus stehen geblieben. 350 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Viele Verwundete wurden nach San José geschafft.

Newyork, 7. Mai. Die Verluste an Menschenleben bei der Katastrophe in Cartago beschränken sich auf die Stadt. Diebe und Mörder entpanden den Gefängnissen und zogen raubend und plündernd umher.

### Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 7. Mai. Die militärischen Luftschiffmanöver bei Metz sollen nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ am 11. Juli beginnen und ungefähr sechs Wochen dauern.

Berlin, 7. Mai. Der Führer des „P. II“, Oberleutnant Stelling, ist an Lungenentzündung erkrankt.

Prag, 7. Mai. Graf Zeppelin hat auf Ersuchen des deutschen Volksrates für Böhmen, nicht in Prag zu landen, geantwortet, er werde, falls er über Böhmen zurückkehre, bei Leitmeritz landen.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 7. Mai 1910.

Ganz Nord- und Mitteleuropa stehen heute unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen, vor der normesischen Küste gelegenen Depression; das Wetter ist deshalb meist trüb, kühl und regnerisch. Hoher Druck bedeckt noch die spanische Halbinsel. Die Depression wird voraussichtlich nur langsam abziehen; es ist deshalb veränderliches und noch kühles Wetter mit zeitweiligen Regenschauern zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Mai, früh:

Lugano bedeckt 10 Grad, Triest halbbedeckt 12 Grad, Perpignan wolkenlos 15 Grad, Biarritz halbbedeckt 14 Grad, Florenz wolkenlos 10 Grad, Rom wolkenlos 12 Grad, Brindisi wolkenlos 13 Grad, Soria (Azoren) bedeckt 16 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>h</sup> 11.	744.6	10.7	8.1	85	SW	Regen
7. Morgs. 7 <sup>h</sup> 11.	745.2	7.8	7.3	93	W	"
7. Mittags 2 <sup>h</sup> 11.	746.8	10.7	6.0	63	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 6. Mai 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 7. Mai, 7<sup>h</sup> früh: 9.7 mm.

Wasserstand des Rheins am 7. Mai, früh: Schusterinsel 2.40 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.93 m, gefallen 5 cm; Magau 4.66 m, Stillstand: Mannheim 4.05 m, gefallen 1-cm.

Verantwortlicher Redakteur: in Vertretung von Julius Reih Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Schöne starke Jähudgen.

Gainsberg bei Dresden, Alter Bahnhof 1, 31. Mai 1909. Nachdem mein Töchterchen verschiedene Mittel ohne Erfolg gebraucht hatte, und es besonders den gewöhnlichen Lebertran nicht vertragen konnte, versuchte ich es schließlich mit Scotts Lebertran-Emulsion. Ich war glücklich, daß die Kleine das Präparat sofort gern nahm und setzte daher dessen Gebrauch eine Zeitlang fort. Der Erfolg war offenkundig, denn das Kind bekam nun eine Reihe schöner, starker Jähudgen, es wurde lebhafter und kräftiger, und sein Aussehen ist in jeder Beziehung ein zufriedenstellendes und rosiges geworden. Das Kind, das vorher nie schlafen wollte, bekam einen ruhigen Schlaf, der Appetit ist vorzüglich geworden, und ich will nur noch erwähnen, daß ihm die Emulsion so gut schmeckt, daß es immer noch mehr davon haben will. Die Kleine ist nun beinahe 7 Jahre alt. Durch Ihre Scotts Emulsion sind wir der Sorge um unser Töchterchen entbunden, die wir drei Jahre lang um es hatten.

(gez.) Hermann Braune. Bei Kindern, die nicht recht gedeihen wollen, zurückgeblieben und zart sind, begünstigt der in Scotts Emulsion enthaltene Jodfotol (Korweiger) Lebertran das rasche Wachstum fräftigen Fleisches, während die mineralischen Substanzen bei der Bildung weicher, starker Jähudgen vorzügliche Dienste leisten. Für die echte Scotts Emulsion bürgt die bekannte Schutzmarke — der Fischer mit dem Dorsch —, worauf beim Einkauf stets zu achten ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar mit lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Verhandelt: Feinkler Medizinisch-Lebertran 150.0, prima Glycerin 50.0, unterphosphorigsaures Kalk 4.3, unterphosphorigsaures Natrium 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinkler arab. Gummi pulv. 2.0, weis. Zucker 120.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Vanilleöl je 2 Tropfen.

en gros. Julius Strauß, Karlsruhe. en détail. Bedeutendes Spezialgeschäft in Vegetabilien, aller Arten Befähigungen, Pflanzenerzeugnisse, Epiken, Knäpfe, Weingarten, Hand- schuhe, Krawatten, Fächer, Ständiger Eingang von Neuheiten.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion.



# Residenz-Theater.

Von Mittwoch den 4. bis Dienstag, den 10. Mai, ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr bis 11 Uhr.

## Der berühmte Jagdzug

des **Expräsidenten Roosevelt** in das Innere Afrikas. Sehr interessante, lehrreiche und ausführliche Beschreibungen an der Kasse à 5 Pfg. (Dauernder Nachschlagewert).

Der Film ist aus unzerbrechbarem Material.

Der hohen Kosten und des längeren Programms wegen sind freier Eintritt und Ermäßigung für diese Tage aufgehoben.

### Reihenfolge:

Am 21. April 1909 Landung in Mombasa, woselbst die Vorbereitungen zur Ausrüstung seiner einzig dastehenden Jagdpartie vorgenommen wurden. — Justizpalast u. portugiesisch. Gefängnis in Mombasa. — Die Stadt liegt südlich vom Äquator. — Auf der Uganda-Eisenbahn, von Kiu nach Nauro. — Volksvergügungen auf dem Messplatz im Eingeborenen-Viertel von Mombasa. — Tanz des Regenmachers. — Eingeborene am Ziehbrunnen. — Roosevelt pflanzt einen Baum. — Der Expräsident prüft eine Pistole. — Roosevelts Lager in Bondoni. — Ein Morgenritt. — Afrikanische Vögel. Weibervogel. — Ostafrikanische Spechte, Junge fütternd. — Der Tanzvogel. — Der Königsfischer beim Füttern. — Geier und Marabus. — Roosevelts Expedition durchquert einen Fluss. — Waffentanz und Zeremonien der Zulus zu Ehren Roosevelts. — Schwarze Schönheiten. — Roosevelt prüft ein Gewehr, bevor er es dem Häuptling Okowaki als Geschenk überreicht. — Afrikanische Fauna. — Gebirgs-Chamäleon. — Rhinoceros. — Ein von Roosevelt zur Strecke gebrachtes Nashorn. — Bisonherde. — Kermit Roosevelt wird in die Prarie geleitet. — Zulu-frauen an der Quelle. — Gnus und Zebros im Sturmlauf. — Junges Rotwild. — Schmetterlinge von wunderbarer Farbenpracht und Verschiedenheit. — Afrikanischer Salamander. — Junge Tiger. — Buschkatze. — Giraffen. — Afrikanische Riesenspinne auf der Lauer. — Riesen- und Landschildkröte. — Blitzlicht-Photographie eines Löwen im Dickicht. — Spielende Flussperle im Tana-Fluss. — Krokodil beim Morgenschlaf usw. S. 391

# LUNA-PARK

Berlin **PARK**  
Terrassen am Halensee  
Grösster Vergnügungspark d. Continents  
Eröffnung: 14. Mai.

Badischer Schwarzwald

## Königsfeld

# Kurhaus Doniswald

Saison eröffnet. Prospekte. Es empfiehlt sich der Besitzer: **H. Voland.**

G. Braunsche, Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

## Turnbüchlein

### für Volksschulen ohne Turnsaal

Von **Alfred Maul**, Hofrat und Direktor der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt. Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert durch Hauptlehrer **A. Leonhardt**, Assistent der Großh. Turnlehrerbildungsanstalt. Preis kart. M. —.90

---

## Lehrplan

### für das Turnen der männlichen Schuljugend u. der Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten

Von **Alfred Maul**, Hofrat und Direktor der Großherzogl. Turnlehrerbildungsanstalt. Vierte Auflage, unter Mitwirkung des Herrn Direktors **Dr. Rösch**, ungarbeitet von **A. Leonhardt**, Assistent der Großherzogl. Turnlehrerbildungsanstalt. Preis geheftet M. —.60

An der Spitze der Vorkämpfer für die Entwicklung erfolgreichen Schulturnens, des Turnens überhaupt, steht A. Maul. Seine Werke über den Turnunterricht haben weiteste Verbreitung und Anerkennung gefunden. So müssen wir auch dem vorliegenden Werkchen unseren Beifall zollen. Die Lehrpläne helfen einem wahren Bedürfnisse ab. Hier bieten sich uns sichere Führer. Hessische Schulblätter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. direkt vom Verlag

## E. Büchle

Kunsthandlung und Rahmenfabrik  
Kaiserstrasse 149

Spezialgeschäft für

### eingerahmte Bilder

Verlobungsgeschenke Hochzeitsgeschenke

## Münchener Löwenbräu

in 1/1 und 1/2 Flaschen,  
von 10 Flaschen an frei ins Haus geliefert, empfiehlt

### Jacob Möloth, zum Krokodil,

Niederlage und Vertretung  
der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

S. 546

## A. Hunsinger, feine Herrenschniderei

Kaiserstraße 124 Telephon 1869

Moderne Stoffe Eleganter Schnitt

Mäßige Preise E464

## Preussische Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft.

Die **Subskription** auf unverlosbare

### M. 10000000 4% mündelsichere Kommunal-Obligationen

vom Jahre 1908

unkündbar bis 1917, findet am **Mittwoch den 11. Mai 1910**  
zum Kurse von **100.90 %**

bei dem **Karlsruhe** Bankhause **Straus & Co.** statt.

### Erstes Haushaltspensionat mit Kochschule Neustadt a. Hdt.

Luftkurort. — Prämiert mit der goldenen Medaille. Grönd. theor. u. praktische Ausbildung in bürgerlicher und feiner Küche, sämtl. Haushaltungsfächern, Handarbeiten, Haushaltungskunde, Haushaltungsgeschichte, Nahrungsmittellehre u. Buchführung. Auf Wunsch Sprachen, Musik etc. Viertel-, Halbjahrs- u. Jahreskurse. Beginn der Kurse Anfang Mai. Prosp. und Empfehl. durch die staatl. gepr. Vorsteherin **A. Eigenbrodt.**

### Verkauf von Wohnbaracken.

Wir setzen zwei von der Deutschen Barackenbau-Gesellschaft in Köln für die obdachlosen Brandbeschädigten bezogenen größeren Wohnbaracken unter vorteilhaften Bedingungen dem Verkaufe aus.

Dieselben, aus gediegenem Material sehr solide erstellt, sind leicht transportabel, befinden sich in bestem Zustande und haben sich in 1 1/2 jähriger Benutzung als freundliche und gesunde Familienwohnungen vorzüglich bewährt. Die Baracken eignen sich zur dauernden Benützung als Wohnungen oder als Lazarett, Isolierzimmer für Krankenhäuser u. für Ausstellungszwecke vorzüglich.

Nähere Angaben, sowie Pläne und Beschreibung werden bereitwillig mitgeteilt. S. 470

Donnerstagen, den 4. Mai 1910.

Der Hilfsausschuß für die Brandbeschädigten.  
J. W. Fischer, Bürgermeister a. D.

## Hemdhoften

aus Jungborn-Stoff, die aus weichem, vorrohem Stoff von **M. 3.75** an S. 224

im **Reformhaus**  
Kaiserstraße 40.

## Gießwagen

neueste Konstruktion, in verschiedenen Größen, vorrätig bei S. 229

### U. Kautt & Sohn,

Karlsruhe.

Verlangen Sie Spezial-Offerte.

In den Lungenheilstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim**, Post Karlsruhen im badischen Schwarzwald, ist sofort eine Stelle für unversehrte **Assistenzarzt** zu besetzen. Gehalt je nach Vorbildung und Vereinbarung 2000 M. und mehr bei völlig freier Station. Verpflichtung auf mindestens ein Jahr bei vierteljährlicher Kündigung.

Gefl. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand alsbald erbeten an die **Direktion der Heilstätten Friedrichsheim und Luisenheim.**  
Direktor **Dr. Curschmann.**

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot zwecks Todeserklärung. S. 392.2 Nr. 9655. **Lahr.** Landwirt **Gottlieb Köh** in Ottenheim hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verschollenen **Schneider Andreas Truntenbolt**, geboren am 6. September 1844 in Ottenheim, zuletzt wohnhaft in Ottenheim, für tot zu erklären.

Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Samstag den 3. Dezember 1910, vormittags 11 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgerichte** zu **Lahr** anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.

**Lahr**, den 30. April 1910.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Frey.**

### Öffentliche Zustellung einer Klage.

S. 421. Nr. 6864. **Wolfsach.** Die ledige **Euphrosine Haas** in Bergzell, Prozeßbevollmächtigter: **Rechtsanwalt Bieße** in **Wolfsach**, klagt gegen den **Bäcker Hermann Gruber**, früher in **Schöntzell**, jetzt an unbekanntem Orte, unter der Behauptung, daß der Beklagte gemäß § 1715 B.G.B. verpflichtet sei, ihr die Kosten der Entbindung mit 67 M. zu ersetzen, und mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 67 M. und Ertragung der Kosten, sowie Vollstreckbarerklärung des Urteils.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das **Großh. Amtsgericht** in **Wolfsach** auf **Donnerstag den 30. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr,** geladen.

Die Einlassungsfrist ist auf 3 Wochen festgesetzt.

**Wolfsach**, den 4. Mai 1910.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Reich.**

### Bekanntmachung.

Die Gewährung von Beihilfen aus der **Anna Moné-Samma-Stiftung** in **Karlsruhe** betr.

Aus der **Frau Anna Moné-Samma-Stiftung** in **Karlsruhe** sind für das Jahr 1910 an badische Landesangehörige christlicher Konfession folgende Beihilfen zu vergeben:

1. an 10 bedürftige, begabte und fleißige Anaben (6 katholische, 4 evangelische), die die hiesige Kunstgewerbeschule, Pausenwertschule oder eine andere der Ausbildung in einem gewerblichen Beruf dienende Anstalt des Großherzogtums Baden besuchen, und zwar: a) an 5 Anaben, deren Eltern nicht am Orte der Anstalt wohnen, je 400 M., b) an 5 Anaben, deren Eltern am Orte der Anstalt oder in deren unmittelbaren Nähe wohnen, je 150 M.
  2. an 10 bedürftige, unbescholtene und fleißige Mädchen (6 katholische, 4 evangelische) zur Ausbildung als tüchtige Näherinnen, Kleidermoderistinnen, Nähtinnen oder in einer Haushaltungsschule, und zwar an 5 Mädchen 300 M. und an 5 Mädchen 100 M., je nach dem Wohnort der Eltern (vergl. oben 1 a und b).
- Die Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Schul- und Sittenzugnis, Zeugnis über die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse sowohl des Bewerber selbst als auch seiner Eltern und über die Zahl der unverfürten Kinder der Eltern, Nachweis der badischen Staatsangehörigkeit und des Religionsbekenntnisses, für Mädchen auch der Lehrvertrag) spätestens bis **20. Juni d. J.** bei diesseitiger Behörde einzureichen.
- Karlsruhe**, den 19. April 1910.  
**Großh. Verwaltungshof:**  
A. A.: S. 306.2  
**Dr. Mayer.** Kobler.

### Vergebung eiserner Brücken.

Die Lieferung und fertige Aufstellung des Eisenwerks mit 275 Tonnen Hufeisen und 7 Tonnen Stahl für die Überführung der **Landstraße Mannheim-Karlsruhe** über den nördlichen Teil des Bahnhofs **Gebrüder Neudorf** soll nach Maßgabe der Verordnung des **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Januar 1907 in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Das Bedingnisheft, die Zeichnungen und die Bewilligungsberechnung liegen zur Einsicht auf unserer Kanzlei aus und werden, soweit der Vorrat reicht, gegen freie Einsendung von 5 M. portofrei zugesandt. Angebote sind gegen eine **Einlage** von **500 M. Stahl** längstens bis zum **Eröffnungstermin Mittwoch den 25. d. M., vormittags 11 Uhr**, mit der Aufschrift: **Eisenwert der Landstraßenüberführung** — portofrei bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. S. 446.3.2.1. **Bruchsal**, den 4. Mai 1910.  
**Großh. Bauinspektion.**

### Eisenbahn-Badischer Personen- und Gepäcksverkehr.

Mit Gültigkeit vom 10. Mai d. J. wird der **Nachtrag VI** ausgegeben. Er enthält außer der Erläuterung einer Bestimmung über Schülerkarten für eine täglich einmalige Hin- und Rückfahrt eine Anzahl neuer und einige geänderte Fahrpreise.

Nähere Auskunft erteilt unser **Verkehrs-Bureau**.

**Karlsruhe**, den 4. Mai 1910.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
**Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

### Östendtsch-Südwestdeutscher Güterverkehr.

Am 1. Mai 1910 tritt der **Nachtrag** zum **Tarif 1** in Kraft. Er enthält u. a. Entfernungen und Frachttarife für eine Reihe neu aufgenommenen südlicher und nördlicher Stationen sowie Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs und kann zum Preise von 30 M. durch Vermittlung der **Verbandsstationen** und unser **Verkehrs-Bureau** bezogen werden. Soweit **Zuschläge** eintreten, bleiben die bisherigen Entfernungen und Frachttarife nach dem 10. Juli 1910 in Kraft.

**Karlsruhe**, den 6. Mai 1910.  
**Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**